



Editorial



Liebe Ehemalige der Goethe-Universität,

dass wir in der Forschung auf dem richtigen Weg sind, zeigen uns die erfolgreichen Anträge unserer Wissenschaftler und Institute. Wie an vielen deutschen Hochschulen muss jedoch auch bei uns die Lehre noch verbessert werden. Hier laufen unsere Anstrengungen auf mehreren Ebenen: Da sind zum einen die im vergangenen Wintersemester begonnenen Bologna-Werkstätten, die in der Universität und außerhalb viel Beachtung finden. Zum anderen gibt es den gezielten Einsatz von QSL-Mitteln, über deren Verteilung die Studierenden mitbestimmen (siehe

Seite 4) sowie Fachtage zur Unterstützung der Studiendekane. Und schließlich wird demnächst die Stabstelle ‚Lehre und Qualitätssicherung‘ ihre Arbeit aufnehmen, um die Maßnahmen zur Verbesserung der Lehre besser fokussieren und koordinieren zu können. Unser Ziel ist es, unseren Studierenden eine optimale Lehre zu bieten.

Uns ist klar, dass wir uns viel vorgenommen haben. Daher bitte ich auch Sie um Ihre Unterstützung, denn wir benötigen den Input der Ehemaligen. Wie gut das Studium Sie auf Ihre berufliche Tätigkeit vorbereitet hat und wie wichtig Ihre Erfahrungen im Beruf sind, fragen wir seit zwei Jahren in unseren Absolventenstudien nach. Ganz aktuell ist die neue Alumni-Initiative Bioinformatik, die an den Erfahrungen ihrer Absolventen in der Praxis interessiert ist (Seite 8).

Mein Aufenthalt in einem Studierendenwohnheim im letzten Jahr und die Möglichkeit, mit den Studierenden im tagtäglichen Dialog über ihr Studium an der Goethe-Universität zu diskutieren, haben mir viele wichtige Erkenntnisse gebracht. Ich freue mich darauf, diese Aktion in den kommenden Wochen im Studierendenwohnheim in der Ginnheimer Landstraße fortzusetzen.

Ich wünsche Ihnen, liebe Ehemalige, einen schönen und erholsamen Sommer. Nutzen Sie die vielen interessanten Termine ab Seite 9 des **Einblick** für einen Besuch Ihrer Alma mater.

Es grüßt Sie herzlich Ihr

Prof. Manfred Schubert-Zsilavecz, Vizepräsident der Goethe-Universität

Hoffen auf die Härtefallregelung

Dem Jura-Studenten Hassan Khateeb droht weiterhin die Abschiebung. Nach dem Scheitern vor dem Petitionsausschuss hoffen er und seine Familie auf die Härtefallkommission, um in Deutschland bleiben zu können. Khateeb erhält ein Stipendium des Rudolf-Steinberg-Stipendienfonds; der zuständige Landkreis Offenbach hatte bereits mitgeteilt, das Stipendium von den Sozialleistungen der Familie abzuziehen. Der vom ehemaligen Universitätspräsidenten Prof. Rudolf Steinberg ins Leben gerufene Stipendienfonds gewährt Jura-Studierenden aus weniger begüterten Elternhäusern eine Unterstützung. Steinberg selbst äußerte sein Bedauern: „Dabei wissen wir, dass unser Land auf junge Menschen wie Khateeb angewiesen ist. Deshalb müssen wir ihnen endlich eine dauerhafte Perspektive bieten!“

Hoffen auf die Härtefallregelung 1

Aus der Universität

Sommerfest und Night of Science 2

Auszeichnungen für exzellente Lehre 4

Kurz gemeldet

LOEWE-Förderung 4

Von und über Alumni

Alumni im Portrait
Fragen an Hans Sarkowicz 5

Ehre den Ehrenamtlichen 6

Goethe-Alumnus auf Briefmarke ... 7

Wanted: Goethe-Alumni in London 8

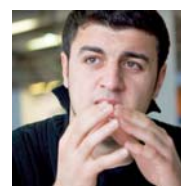
PULS. – Medizin online 8

Feedback erwünscht!
Neue Alumni-Initiative in der Bioinformatik 8

Termine für Alumni 9

Antwortformular 11

Impressum 12



Weitere Informationen sowie die *Petition für das Bleiberecht der Familie Khateeb* unter:

<http://jogspace.net/bleiberecht-fuer-hassan/articles/katheeb.html>

Die Pressemitteilung der Goethe-Universität unter www.muk.uni-frankfurt.de/pm/pm2010/0610/151/index.html

Aus der Universität

Aufgeblüht – das Sommerfest und die Night of Science 2010

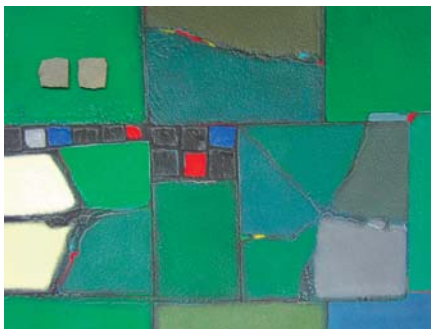


Rund 19 Stunden lang präsentierte sich am 18. Juni der naturwissenschaftliche Campus Riedberg von seiner schönsten Seite: In sommerlich-lockerer Gartenfest-Atmosphäre standen das zweite Sommerfest der Goethe-Universität und im Anschluss daran die fünfte Night of Science auf dem Programm. Rund 7.000 Besucher waren der Einladung gefolgt und feierten bis tief in die Nacht. Wir haben für Sie auf flickr.com Impressionen von den schönsten Augenblicken des Tages und der Nacht zusammengestellt:

www.flickr.com/photos/goethe-uni/sets/72157624324424624/show/

Darüber hinaus hat das Hochschulrechenzentrum der Goethe-Universität einige der faszinierenden Vorträge der Night of Science aufgezeichnet, darunter den Eröffnungsvortrag von Prof. Harald Lesch:

<http://emea.mediasite.com/mediasite/Catalog/catalogs/nightofscience.aspx>.



Künstlerischer Höhepunkt des Campusfests war die Vernissage der Ausstellung ‚Poesie der Pflastersteine‘ mit Gemälden und Plastiken von Karl Grunschel, der die Anfertigung einer Pflasterprägung live vorführte. Für das komödiantische Etwas sorgten Flanierkünstler wie ‚Fräulein Rose‘ und ‚Jochen, der Elefant‘, die sich auf dem Campus unter die großen und kleinen Gäste mischten.



In die Magistrale des Biozentrums lockte der Markt der Möglichkeiten: Zentrale Institutionen, Servicestellen, Alumni-Vereine und weitere Einrichtungen informierten über Hilfreiches und Wissenswertes rund um die Hochschule.





Public Viewing à la Riedberg: Fußball am Nachmittag (linkes Bild), Wissenschaft am Abend mit der Übertragung der Vorlesung des prominenten Astrophysikers Prof. Harald Lesch von der Ludwig-Maximilians-Universität München „Was hat das Universum mit uns zu tun?“.



Das Rahmenprogramm bot unter anderem den Start eines Wetterballons, eine Fettexplosion sowie Laborführungen, auch in die große Experimentierhalle mit den Elektronenbeschleunigern. Für viel Entspannung und Partyfeeling sorgten das Catering der Fachschaften und des Studentenwerks sowie die zahlreichen Music-Acts, in denen vorwiegend Studierende und Alumni auftraten.



Das Geheimnis der Night of Science: Wer es nicht erlebt hat, kann sich kaum vorstellen, dass sich nachts um 2 Uhr die Menschen in Hörsälen drängeln, um sich Vorträge anzuhören, darunter die inzwischen Kult gewordene Vorlesung ‚Gods of Hellfire‘ (Bild rechts unten). In über 40 Veranstaltungen stellten die Wissenschaftler des Campus Riedberg neue naturwissenschaftliche Erkenntnisse vor, erklärten alltägliche Phänomene und zeigten spektakuläre Experimente. Die ganz besonders Wissensdurstigen hielten bis zum Frühstück um 6 Uhr durch.



Auszeichnungen für exzellente Lehre

www.muk.uni-frankfurt.de/pm/pm2010/0610/145/index.html



Zum neunten Mal wurde im Juni der ‚1822- und Universitätspreis für exzellente Lehre‘ an der Goethe-Universität verliehen. Die diesjährigen Preisträger sind der Japanologe Dr. Guido Woldering (1. Preis: 15.000 Euro, rechts im Bild), der Mathematiker Mathias Häbich (2. Preis: 10.000 Euro, links im Bild) und der Theologe Prof. Knut Wenzel (3. Preis: 5.000 Euro, nicht anwesend). Die von der 1822-Stiftung der Frankfurter Sparkasse gestiftete Auszeichnung wird maßgeblich von den Studierenden durch ihr Vorschlagsrecht mitgestaltet. „Der Preis ist längst eine Institution und eine wertvolle Initiative, um die Bedeutung der Lehre innerhalb der Universität, aber auch in der Öffentlichkeit zu stärken“, betonte der Präsident der Goethe-Universität, Prof. Werner Müller-Esterl (Bildmitte).

Da die Qualität der Lehre immer mehr an Bedeutung gewinnt, geht die Goethe-Universität zur Verbesserung ganz neue Wege. Im bundesweiten Modellprojekt der ‚Bologna-Werkstätten‘ sollen im Dialog mit den Studierenden Reformen für die Bachelor- und Masterstudiengänge erarbeitet werden.

www.muk.uni-frankfurt.de/pm/pm2010/0610/157/index.html

AStA-Chef Jonas Erkel:

„Wir achten darauf, dass die Mittel wirklich nur für Projekte verwendet werden, von denen wir annehmen, dass sie die Studienbedingungen weiter spürbar verbessern.“



In vielen Bereichen haben auch die so genannten QSL-Mittel schon zur spürbaren Verbesserung der Lehrbedingungen geführt. Diese Mittel stellt das Land Hessen den Hochschulen als Ausgleich für die 2008 abgeschafften Studienbeiträge zur Verfügung. Landesweit sind es rund 92 Millionen Euro pro Jahr, knapp 19 Millionen Euro davon erhält die Goethe-Universität. Wenn es um die Vergabe dieser Mittel geht, sitzen Studierende wie der AStA-Vorsitzende Jonas Erkel (Foto links) gleichberechtigt mit am Tisch: „Die Mittel werden in einem fairen Verfahren vergeben. Studierende können ihre Belange nicht nur einbringen, sondern auch mitentscheiden. Wir achten auch darauf, dass die Mittel wirklich nur für Projekte verwendet werden, von denen wir annehmen, dass sie die Studienbedingungen weiter spürbar verbessern“, so der AStA-Chef. Vizopräsident Manfred Schubert-Zsilavec, der die Vergabekommission leitet, ergänzt: „Die studentische Sichtweise erlebe ich als ausgesprochen hilfreich für die Entscheidungsfindung.“

Kurz gemeldet



Ausführliche Information unter
www.muk.uni-frankfurt.de/pm/pm2010/0610/158/

● Über 24 Millionen Euro Forschungsgelder durch die LOEWE-Initiative

Drei Projekte der Goethe-Universität werden in den nächsten Jahren im Rahmen der Landes-Offensive zur Entwicklung wissenschaftlich-ökonomischer Exzellenz (LOEWE) mit über 24 Millionen Euro gefördert. Damit gehen 54% aller in dieser Wettbewerbsrunde vergebenen Mittel an die Goethe-Universität. Bei der dritten Ausschreibung der Initiative wurden die Schwerpunkte ‚Neuronale Koordination‘ und ‚Digital Humanities‘ (Erstellung geisteswissenschaftlicher Datenbanken) sowie die Gründung des LOEWE-Zentrums ‚Gen- und Zelltherapie‘ ausgezeichnet. Bereits in den ersten beiden LOEWE-Staffeln hat sich die Goethe-Universität mit drei Zentren und zwei Schwerpunkten in Kooperation mit verschiedenen Partnern

durchgesetzt. „Die Goethe-Universität hat damit die Chance, ihren erfolgreichen Prozess der wissenschaftlichen Profilbildung weiter voranzutreiben“, sagte Universitäts-Präsident Prof. Werner Müller-Esterl. In der vierten Ausschreibung haben erneut Projekte der Goethe-Universität gute Aussichten auf Förderung. Hier fällt die Entscheidung im Sommer 2011. ●

Von und über Alumni



Alumni im Portrait Fragen an Hans Sarkowicz

Welche Bedeutung hatte Ihre Studienzeit für Sie aus heutiger Sicht?

Ich habe während meines Studiums, vor allem in der älteren Germanistik und der neueren Geschichtswissenschaft, Misstrauen gelernt, nämlich sehr kritisch mit Quellen und gedruckten Büchern umzugehen und überhaupt an nichts zu glauben, sondern immer genau nachzufragen, warum jemand etwas so geschrieben hat, also welche Intentionen er damit verfolgte. Und das gerade bei Texten, die einen sachlichen

und objektiven Eindruck machen. Das hilft mir in meinem Beruf als Journalist bis heute.

Welches Ereignis Ihrer Studienzeit ist Ihnen in besonderer Erinnerung geblieben?

Das waren die politischen Diskussionen in den Seminaren. Ich bin zwar kein 68er mehr, aber wir hatten damals vor allem bei den Historikern, aber auch in der Germanistik starke kommunistische Gruppierungen. Ich erinnere mich gut, auf welcher genialen Weise die politisierten Studenten von manchen Professoren in ihre Seminare eingebunden wurden. Sie durften ihre Überzeugungen äußern, mussten sie aber auf die Seminarthemen beziehen und wissenschaftlich unterfüttern. Das führte vor allem in den Seminaren von Prof. Gall über 1848 und 1918 zu spannenden Auseinandersetzungen.

Was war Ihre liebste Freizeitbeschäftigung während des Studiums?

Ich habe gelesen und für den Hessischen Rundfunk erste Rezensionen geschrieben. Die Mitarbeit beim hr hatte sich aus einem Praktikum ergeben und war für mich damals etwas Ungeheuerliches. Stand ich doch mit vollem Namen in der ‚Hör zu‘. Erst mit der Zeit merkte ich, dass das außer mir und der dazu genötigten Verwandtschaft niemand zur Kenntnis nahm. Allerdings verdiente ich damit auch Geld und konnte dann mit meinen KommilitonInnen ...

Wo trafen Sie sich mit Ihren KommilitonInnen außerhalb der Universitäts-Veranstaltungen?

... zum Beispiel ins Café Bauer gehen oder in das kleine Restaurant nebenan, das es noch immer gibt, wie ich neulich bei einem Besuch feststellen konnte. Dort waren die servierten Gerichte in der Menge so, dass sie meine Einsneuzigkeit in Bewegung hielten, und außerdem schmackhaft – was ich von der damaligen Mensa nicht immer behaupten konnte. Und natürlich gingen wir ins Theater, wo es (auch heute noch, glaube ich) billige Karten für Studenten gab. Und das Mitbestimmungstheater in Frankfurt mit seinem anspruchsvollen Spielplan und großartigen Schauspielern (wie Rosemarie Fendel) sorgte für eindrucksvolle Erlebnisse, die nebenbei die hoffnungslos überfüllten Seminare in der Germanistik vergessen ließen.

Hans Sarkowicz

geboren 1955 in Gelnhausen. Von 1974 bis 1979 studierte er Germanistik und Geschichte an der Goethe-Universität. Seit Ende 1979 arbeitet er beim Hessischen Rundfunk in verschiedenen Positionen, immer mit dem Schwerpunkt Kultur. Er leitet zur Zeit das Ressort Kultur, Bildung und künstlerisches Wort in der Kulturwelle hr2. Daneben ist er Geschäftsführer der Verwertungsgesellschaft des Hessischen Rundfunks (hr media) und Vorstand der Stiftung Zuhören, die zusammen mit Lehrern und Erziehern u.a. rund 2000 Hörclubs an Schulen und Kindergärten eingerichtet hat. Seit 2004 schlägt er mit Lehraufträgen an der Goethe-Universität die Brücke von der Theorie zur Praxis.

Beim Hessischen Rundfunk ist Hans Sarkowicz u. a. Mitinitiator des institutionsübergreifenden Projekts ‚Literaturland Hessen‘, des Literaturkanals im ICE (‚Kanal 4‘), des ‚Hörkanons‘ von Marcel Reich-Ranicki, der hr2-Hörbuch-Bestenliste und des größten Hörspiels der deutschen Radiogeschichte (‚Otherland‘). Allein oder zusammen mit Kollegen (vor allem mit Prof. Heiner Boehncke vom Institut für Deutsche Literatur der Goethe-Universität) hat er eine Reihe von Büchern zu historischen, kulturgeschichtlichen, aktuell-politischen und regionalen Themen verfasst.

Er ist Mitherausgeber der Werke von Erich Kästner und Mitautor von Biografien über Heinz Rühmann, Erich Kästner und die Geschwister von Georg Büchner. Zuletzt (2010) erschien mit ‚Störtebeker und Konsorten‘ (wieder zusammen mit Heiner Boehncke) eine Geschichte der Seeräuberei in Nord- und Ostsee.

Wo wohnten Sie während Ihres Studiums? Wenn es eine WG war – mit wem lebten Sie zusammen?

Da ich BAföG-Empfänger war, der mit jedem Pfennig rechnen musste, wohnte ich zunächst weiter in meiner Heimatstadt, später dann (den Honoraren des hr sei Dank!) in einer winzig kleinen, möblierten Dachwohnung in der Juliusstraße.

Was war Ihr wichtigster akademischer oder beruflicher Erfolg?

Dass ich mit einem Lehramtsstudium ‚Deutsch und Geschichte‘, von dem mir alle abgeraten hatten und von dem mich noch während des Studiums einige Professoren mit beschwörenden Worten abbringen wollten, sofort nach dem Examen ein Volontariat beim hr bekam.

Welche Eigenschaften sollten Hochschullehrer beziehungsweise Studierende mitbringen?

Hochschullehrer sollten über den Rand ihres Fachgebiets hinaus blicken können und den Studierenden (vor allem in den Geisteswissenschaften) das Gefühl vermitteln, dass sich mit Gelerntem später etwas Sinnvolles anfangen lässt. Sie sollten also etwas Optimismus verbreiten, dabei aber auch Rücksicht auf die Studierenden nehmen, die sich ihr Studium (wie ich einst) erst verdienen müssen.

Was würden Sie heutigen Studierenden raten, um beruflich erfolgreich zu sein?

Wenn man einen Beruf im Blick hat, sollte man sich schon während des Studiums darum kümmern, zum Beispiel Praktika machen oder jobben. Im Journalismus zum Beispiel ist es definitiv zu spät, sich erst nach dem Studium und ohne praktische Erfahrungen zu bewerben.

Wie sieht für Sie die Universität der Zukunft aus?

Ich glaube, dass die Universität immer das Kraftzentrum wissenschaftlicher Forschung bleiben wird, weil Forschung Freiräume benötigt, die Firmen schon aus ökonomischen Gründen nicht zur Verfügung stellen können. Trotzdem halte ich es für wichtig, dass sich die Universität stärker zur Berufsorientierung hin öffnet. Denn gerade der Übergang von der akademischen Ausbildung in ein festes oder freies Beschäftigungsverhältnis bereitet vielen Studierenden heute große Probleme.

Wenn Sie einen anderen Beruf gewählt hätten – wofür hätten Sie sich dann entschieden?

Ich hätte keinen anderen Beruf gewählt. Ich wollte Journalist werden. Und nach 30 Jahren hat sich daran nichts geändert.

Wie lautet heute ihr Wahlspruch oder Arbeitsmotto?

Wahlspruch (natürlich von Goethe): „Es irrt der Mensch, so lang er strebt.“
Arbeitsmotto: „Wat mutt, dat mutt.“ ●

Die Fragen stellten Lucia Lentes
und Stephan M. Hübner

Ehre den Ehrenamtlichen

Ohne die Unterstützung von Ehrenamtlichen wäre die Alumni-Arbeit nicht denkbar. Mit einem Empfang im Gästehaus Ditmarstraße würdigte Vizepräsident Prof. Manfred Schubert-Zsilavec stellvertretend für das Präsidium über 30 für die Universität ehrenamtlich Tätige: die Vorstandsmitglieder aus 22 Alumni-Vereinen und -Initiativen. Vom Fachbereich 1 (Rechtswissenschaft) bis zum Fachbereich 16 (Medizin) gibt es kaum noch eine Disziplin, die sich nicht um die Erhaltung und Pflege des Kontakts zu ihren Ehemaligen bemüht.

Getragen werden diese Initiativen zu über 90 Prozent von Ehrenamtlichen. Sie erbringen damit wichtige Leistungen für die Universität und ganz konkret für das jeweilige Fach. „Ihr Engagement bildet den Grundpfeiler der dezentralen Alumni-Arbeit, und dafür ist Ihnen das Präsidium und die ganze Universität zu großem Dank verpflichtet“, so Prof. Schubert-Zsilavec.

Eine Liste aller Alumni-Vereine und
-Initiativen sowie den Kontakt
zu ihnen finden Sie unter
[www.alumni.uni-frankfurt.de/
Alumni-Vereine/index.html](http://www.alumni.uni-frankfurt.de/Alumni-Vereine/index.html)

Der langjährige Präsident der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau, Prof. Peter Steinacker, seit 2009 Mitglied des prominent besetzten Alumni-Rats, stellte in seinem Impulsreferat die Bedeutung der menschlichen Beziehungen in das Zentrum seiner Überlegungen zur Verbindung von Wissenschaft, Universität und Lebenszeit: „Und so gehört die unsere Lebenswelt so prägende Zeit an der Universität nicht nur zu unserer Vergangenheit, sondern auch zu unserer Gegenwart und unserer Zukunft.“ Er erinnerte daran, dass keine Universität ohne die Verbindung in die Bürgerschaft ihrer Stadt wirklich überleben könne und dass gerade die Ehemaligen dazu berufen seien, diese Brücken zu bauen. ●



Goethe-Alumnus auf Briefmarke



Zu Lebzeiten mit einer Briefmarke gewürdigt zu werden – diese Ehrung widerfährt nur wenigen. Dazu gehört unser Alumnus Dr. Harry Keaton.

www.harrykeaton.de

Keaton studierte Architektur, Germanistik und Theaterwissenschaft und schloss sein Studium 1994 mit dem Dr. phil. ab. Seine wahre Leidenschaft gilt jedoch seit seiner Kindheit der Zauberkunst. Sie ist es auch, die ihn auf die Briefmarke gebracht hat – und zwar auf eine Briefmarke Mikronesiens (siehe Foto). Ein Teil dieses Inselstaats im Pazifischen Ozean gehörte einmal zu Deutschland. Das damalige Deutsche

Reich machte die Inseln zum Bestandteil seiner Kolonie Deutsch-Neuguinea. Noch heute finden sich hier Menschen mit den Namen ‚Fritz‘ oder ‚Bismarck‘.

Keaton ist damit der erste deutsche Zauberkünstler mit einer eigenen offiziellen Briefmarke. Zu seinem Publikum gehörten bereits Persönlichkeiten wie Prinz Charles, Königin Sophia von Spanien, König Konstantin von Griechenland, Kardinal Jozef Glemb und Helmut Kohl. Er hat Auftritte bei großen internationalen Sportveranstaltungen und in Fernseh-Shows, zunehmend auch als Moderator.

Vertreter des Inselstaats wurden bei einer Touristikmesse auf Keaton aufmerksam und baten ihn um Informationsmaterial. Und obwohl er in seiner Branche bei wei-

tem kein Unbekannter ist, war ihm nie ganz klar geworden, warum die Auswahl Mikronesiens gerade auf ihn fiel. „Es gibt Wunder, die selbst ein Magier nicht durchschaut“, so Keaton. ●

Wanted: Goethe-Alumni in London



Das erste Treffen von Goethe-Alumni in London steht an. Es wird am 24. Juli (Samstag) um 20 Uhr im Pub ‚The Globe‘ in der Bow Street, Nähe Covent Garden stattfinden.

Initiator und Organisator ist Joachim Merten, der seit zwei Jahren in London lebt und dort einen Jour fixe für Goethe-Alumni ins Leben rufen möchte. Eine erste kleine Gruppe hat sich bereits gefunden. Weitere Interessierte sind sehr willkommen und melden sich bitte direkt bei Joachim Merten. ●

Für den Fall, dass es zu einer Verschiebung des Treffens kommen sollte, sind Interessierte gebeten, sich vorher auf jeden Fall bei Joachim Merten zu melden:

Tel. (+44) 750 079 4336
j.merten@quadriga-capital.co.uk

PULS. – Medizin online

Der Fachbereich Medizin präsentiert sich mit einem neuen, sehr umfassenden Online-Magazin: ‚PULS.‘. Neben aktuellen Themen werden alle Bereiche aufgegriffen, die das Studieren und Arbeiten auf dem Campus Niederrad betreffen.

Eine Artikelreihe berichtet zum Beispiel über die umfangreichen Baumaßnahmen und darüber, welche Gebäude für die Lehre errichtet werden. Neue elektronische Methoden für Prüfungen (e-Klausuren) und zum Lernen (e-Learning) werden vorgestellt und erörtert. Es gibt zum Beispiel Berichte aus der ‚Teddyklinik‘ in Frankfurt am Main oder, ganz aktuell, typische Verletzungen beim Fußball. In Interviews mit Lehrenden und dem Studiendekan werden wichtige Entscheidungen erläutert, auch Studierende kommen zu Wort. Sehr interessant ist auch die Kategorie ‚Vorgestellt‘, in der historische oder heute lebende Personen und Personengruppen vorgestellt werden, die von besonderer Bedeutung für den Fachbereich Medizin waren beziehungsweise sind. Und das Besondere an diesem Magazin: Es ist interaktiv, alle Beiträge sind offen für Kommentare. ●

Feedback erwünscht! Neue Alumni-Initiative in der Bioinformatik

Die ersten Algorithmen und Methoden der Bioinformatik wurden Anfang der 1970er-Jahre entwickelt. Mit der Sequenzierung des menschlichen Genoms vor knapp neun Jahren begann die Stunde der Bioinformatik. Seither ist sie unentbehrlich, um experimentelle Daten in großem Maßstab zu analysieren. Die Goethe-Universität führte 2000 als eine der ersten Universitäten Deutschlands einen Diplomstudiengang Bioinformatik ein. Vor fünf Jahren haben die ersten Absolventen die Universität verlassen. Inzwischen ist der Bachelor-Studiengang Bioinformatik eingeführt, und die Einrichtung des Masterstudiengangs Bioinformatik ist im Gange.

Was aber erwartet die Absolventen in ihrem Beruf? Ist es mehr die Biologie, oder ist es eher die informatische Ausrichtung? Wie wichtig sind Mathematik und



<http://blog.studiumdigitale.uni-frankfurt.de/newslettermedizin/>

Kontakt

**Fachbereich Informatik und
Mathematik**
Institut für Informatik
Robert-Mayer-Straße 10
60054 Frankfurt
Graphische Datenverarbeitung
Prof. Detlef Krömker
Tel.: 069 / 798-24600
Kroemker@gdv.cs.uni-frankfurt.de



Medizin? Wie gut wurden die Studierenden auf den Beruf vorbereitet? Das zu erfahren ist einer der zentralen Aspekte der neuen Alumni-Initiative Bioinformatik.

„Das Feedback der Ehemaligen soll in die weitere Gestaltung des Studiengangs einfließen“, so Prof.

Detlef Krömker, auf dem Foto links neben Bioinformatik-Student Amin Kondakji und Professorin der Bioinformatik Ina Koch. „Wir suchen den Kontakt zu unseren Bioinformatik-Absolventen und freuen uns auf das Feedback.“

Molekulare Bioinformatik
Robert-Mayer-Straße 11-15
60054 Frankfurt
Prof. Ina Koch
Tel.: 069 / 798-24652
Ina.Koch@bioinformatik.uni-frankfurt.de

Amin Kondakji
aminkondakji@gmx.de

Termine

● **Semesterausstellung des Fachbereichs Kunstpädagogik**

Vernissage am Montag, 12. Juli 2010, 18 Uhr
vorher Treffen der ehemaligen Studierenden der Kunstpädagogik, 16 Uhr
Ausstellung Dienstag, 13. bis Donnerstag, 15. Juli, von 10 bis 18 Uhr

● **Semester-Abschlusskonzerte**

Campus Bockenheim, Aula der Universität, Jügelhaus, Mertonstraße 17-23, 2. OG
Leitung Helmut Bartel, Eintritt frei.

Dienstag, 13. Juli, 20 Uhr, Orchesterkonzert

„Eine musikalische Sommernacht“
Werke von Mendelssohn, Vivaldi, Copland und Gottschalk
Akademisches Orchester der Goethe-Universität

Donnerstag, 15. Juli, 20 Uhr, Chor- und Kammerkonzert

„Hommage à Robert Schumann“
Instrumentalisten und Akademischer Chor der Goethe-Universität
Im Rahmen des Konzerts wird die Ehrendoktorwürde des Fachbereichs Sprach- und Kulturwissenschaften an den ehemaligen Universitätsmusikdirektor Christian Ridil verliehen.

● **Akademische Feier des Fachbereichs 11 - Geowissenschaften / Geographie**

Freitag, 16. Juli 2010, 14 Uhr c.t.
Campus Riedberg, Altenhöferallee 1, Geowissenschaftlicher Hörsaal GW 0.124, EG



● **Sommerball der Alumni & 5. Ball der Pharmazie**

17. Juli, 20 Uhr, Sektempfang ab 19.30 Uhr
Campus Westend, Casino, Grüneburgplatz 1
Schirmherren: Universitätspräsident Prof. Werner Müller-Esterl und Prof. Heinz Hänel, Vorsitzender des Alumni-Rats der Goethe-Universität. Durch den Abend führt die Moderatorin Andrea Losleben. Die musikalische Gestaltung übernehmen die Band „Talking Sax“ sowie, ab Mitternacht, DJ Da Silva. Der Reinerlös des Sommerballs fließt in das Goethe-Stipendienprogramm.

Ballkarten (inklusive Buffet): 35 Euro, zu beziehen über das Dekanat des Fachbereichs 14, Tel. 069 / 798-29545, ball@frankfurter-pharmazie.de

Weitere Informationen unter www.alumni.uni-frankfurt.de/Aktuelles_und_Termine/index.html

● 3. Frankfurter Goethe-Vorlesungen im Wintersemester 2010/11

Vorlesungsreihe zum Thema: ‚Das Klassische – Erfolg und Problematik eines Paradigmas in Literatur, Kunst, Musik und Wissenschaft‘

Jeweils Donnerstag, 18 bis 20 Uhr

Campus Westend, Grüneburgplatz 1, IG-Hochhaus, IG 311

Beginn: 28. Oktober 2010

Prof. Thomas Paulsen (Klassische Philologie)

‚Wird Iphigenie geopfert? – Varianten eines Motivs in der Attischen Tragödie und ihre Rezeption in Händels Oratorium Jephtha‘

**Ihr Alumni-Team der Goethe-Universität
wünscht Ihnen einen sonnigen und erholsamen Sommer!**

*Der Sommergarten des Studenten-
werks auf dem Campus Westend
(siehe Foto).*

*Cocktailbar und Sommergarten
sind montags bis freitags
von 15 bis 22 Uhr geöffnet.*



Die elektronische Ausgabe des Einblick erscheint fast eine Woche vor der Druckversion und bietet einige Vorteile:

Terminhinweise, die eventuell nicht mehr aktuell sind, wenn der Newsletter per Post bei Ihnen ankommt, komfortabler Web-Zugriff auf weitere Informationen und geringere Umweltemissionen sowie Kosten sprechen für die elektronische Ausgabe.

Teilen Sie uns Ihre E-Mail-Adresse mit, wenn Sie den Newsletter künftig elektronisch erhalten möchten.

Zu unserer großen Freude wächst der Empfängerkreis des Alumni-Newsletters **Einblick** von Ausgabe zu Ausgabe. Rund 13.000 Ehemalige erhalten den Newsletter inzwischen digital, ebenso viele Exemplare versenden wir per Post. Wir danken den ‚Freunden der Universität‘ für die freundliche Unterstützung bei den kontinuierlich wachsenden Kosten für die Druckherstellung und den Versand.

Schreiben Sie uns, wenn Sie eine neue Adresse oder Wünsche und Anregungen haben.

Antwort

per Brief oder Fax an 069 / 798-28530

An die
Koordinierungsstelle Förderer und Alumni
Goethe-Universität Frankfurt am Main
Abteilung Marketing und Kommunikation
Senckenberganlage 31-33
60325 Frankfurt am Main

Bitte senden Sie mir künftig den Alumni-Newsletter

per Post per E-Mail
Meine E-Mail-Adresse lautet: _____

Über folgende Themen würde ich gerne im Alumni-Newsletter informiert werden:

Ich bin am Kontakt zu meinem früheren Studienfach interessiert (bitte benennen):

Ich möchte über interessante Veranstaltungen und Alumni-Treffen an der Goethe-Universität per E-Mail informiert werden (bitte E-Mail-Adresse angeben).

Ich möchte Goethe-Regionalbotschafter werden. Bitte nehmen Sie mit mir Kontakt auf.

Bitte senden Sie den Alumni-Newsletter auch an: _____

Ich möchte den Alumni-Newsletter künftig nicht mehr erhalten.

Vorname / Name: _____

Anschrift: _____

Datum und Unterschrift _____

Impressum

Einblick – der Newsletter für Alumni der Goethe-Universität

Herausgeber:	Der Präsident der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main
V.i.S.d.P.:	Dr. Olaf Kaltenborn
Redaktion und Kontakt:	Lucia Lentes Tobias Spöri, Bettina Wurche
Bilder:	Goethe-Universität Frankfurt; außer Seite 1 unten Verena Müller, Seite 2 und 3 Annette Harnecker, Carsten D. Siebert, Seite 5 hr/Andreas Frommknecht, Seite 7 unten Vera Friedrich, Seite 8 pixelio-ingelotte, Seite 9 unten Tourismus & Congress GmbH Frankfurt am Main, Seite 10 Studentenwerk Frankfurt am Main
Telefon:	+49-(0)69-798 22756
Fax:	+49-(0)69-798-28530
E-Mail:	alumni@uni-frankfurt.de
Internet:	www.alumni.uni-frankfurt.de
Produktion / Layout:	Wuttke Design Service

Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main, Senckenberganlage 31, 60325 Frankfurt am Main

Bitte beachten Sie auch die weiteren Publikationen der Goethe-Universität – UniReport und Forschung Frankfurt. Beide sind ebenfalls online zu lesen unter www.muk.uni-frankfurt.de/Publikationen/index.html

Der **Einblick** ist unentgeltlich. Er erscheint vier Mal pro Jahr. Die nächste Ausgabe des Einblicks (Ausgabe 12) erscheint im Oktober 2010. Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 24. September 2010.



Diese Publikation wurde unter Einsatz von FSC Papier und umweltschonender Druckverfahren hergestellt. Das Forest Stewardship Council (FSC) zertifiziert verantwortungsbewusst bewirtschaftete Wälder nach sozialen und umweltverträglichen Kriterien. Diese verbieten u. a. den Einsatz von Gentechnik. Gewohnheitsrechte indigener Völker sind anzuerkennen und eine standortgemäße Baumsortenwahl zu treffen. Durch die Produktion sind Treibhausgasemissionen in Höhe von 2,2 Tonnen CO₂-Äquivalenten entstanden. Dieses Zertifikat bestätigt die Stilllegung dieser Treibhausgasemissionen durch Investitionen in das WWF Gold Standard Klimaschutzprojekt ‚Windpark am Unterlauf des Hwangho‘.